

# DIE KÜNFTIGEN KRIEGE ISRAELS

Ralf Kießner

## 1. Israel heute

Die Israeliten sind weit davon entfernt, in dem Land ihrer Väter in Ruhe zu leben. Dabei war genau dies das Ziel, die Absicht Gottes: Israel sollte im gelobten Land vor seinen Feinden in Ruhe leben, dem Herrn dienen und sich an Ihm freuen (5. Mo. 12,4-12). - Doch Israel hatte nur zeitweise Ruhe vor seinen Feinden. Unter Josua (Jos. 11,23) und Salomo war dies beispielsweise so. Ansonsten gilt heute auch noch das, was Nehemia so ausdrückte (4,17):

*Die Menschen hielten eine Waffe in der einen Hand, und arbeiteten mit der anderen Hand am Wiederaufbau des Landes. (Neh 4,17: ...verrichteten mit der einen Hand die Arbeit, während sie mit der andern die Waffe hielten).*

Im Grunde genommen sieht es heute nicht anders aus. Israel muss jederzeit die Waffe in der Hand halten. Israel muss wachsam sein.

Angesichts der politischen und militärischen Situation im Nahen Osten kann man durchaus davon reden, dass Jerusalem zu einer Taumelschale für die um Israel liegenden Völker (Sach. 12,2) und zu einem "Stammstein" (Sach. 12, 3) für alle Völker geworden ist. Der Konflikt um Israel ist ein durch und durch globaler Konflikt.

Dabei wissen wir aus der Geschichte Israels, dass diese äußere Bedrohung besonders dann gefährlich wird, wenn die Menschen sich vom Gott Israels entfernt haben. (Neh. 9, 28):

*"Wenn sie aber zur Ruhe kamen, taten sie wiederum Böses vor dir; alsdann überließest du sie der Hand ihrer Feinde; die herrschten über sie. Wenn sie dann wieder zu dir schriehen, erhörtest du sie vom Himmel her und errettetest sie oftmals nach deiner großen Barmherzigkeit".*

Doch wie sieht die Zukunft Israels aus – welche kriegerischen Ereignisse stehen noch bevor?

## 2. Israels Zukunft

Israel wird leben. Was teilt uns die Heilige Schrift über die Zukunft Israels mit?

### 2.1 Jesus Christus ist Israels Zukunft

Die Bibel zeichnet ein relativ genaues Bild von der Zukunft Israels. Die Zukunft Israels liegt allein in der Person Jesus Christus. Jesus Christus kündigte es gegenüber seinen Zeitgenossen in Israel selbst an (Mt. 23, 38+39): "*...denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: »Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!«!*" Jesus Christus ist Israels Zukunft. Er allein!

Jesus Christus ordnet sein sichtbares Wiederkommen auch gleich noch prophetisch-zeitlich ein (Mt. 24, 29+30): "*Aber gleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.*"

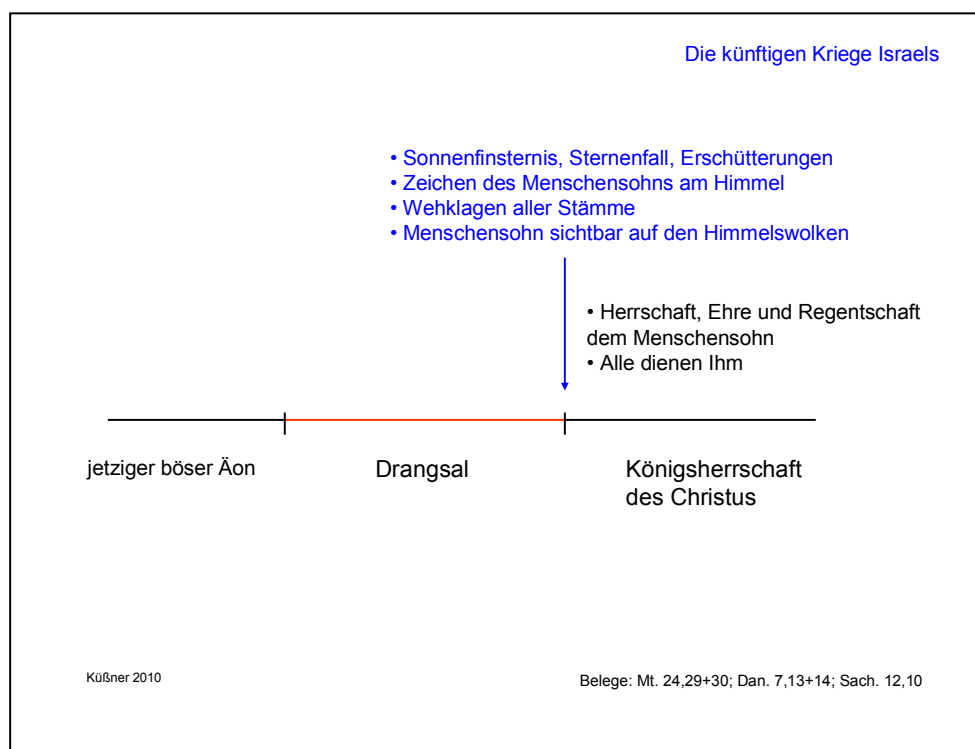
Bei diesem Ausspruch greift unser Herr auf die Propheten des Alten Bundes zurück. Auch die Propheten Sacharja und Daniel sprachen von der sichtbaren Ankunft des Retters Israels und den damit einhergehenden Ereignissen:

Der Prophet Sacharja spricht (12, 10): "*Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.*"

Bemerkenswert an der Aussage des Sacharja ist, dass die Drangsal über Israel von Gott her mit einer besonderen Gabe verbunden ist. Gott gießt den Geist der Gnade und des Flehens über das Haus David und über die Bewohner Jerusalems aus. Gott richtet – und schenkt zugleich diesen Geist des Flehens. Das Flehen wird erhört. Israel sieht den, den es durchbohrt hat. Die Drangsal hat ein Ende.

In Daniel lesen wir (7, 13+14): *"Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], daß es nicht zerstört wird."*

Anhand der Aussagen unseres Herrn und der Propheten lässt sich die Zukunft Israels folgendermaßen darstellen.



Bis Israel auf den blickt, den sie durchbohrt haben, wird die Welt noch manche Kriege sehen.

Ich möchte hier einen Rahmen geben, innerhalb dessen sich - meiner jetzigen Kenntnis nach - die zukünftigen Kriege Israels ereignen werden.

## 2.2 Die 70. Jahrwoche: Ein zeitlicher Rahmen

Zunächst brauchen wir eine Übersicht, einen **Rahmen**. Ich denke, der Prophet Daniel gibt uns einen wertvollen Rahmen, in den sich die künftigen Ereignisse einordnen lassen.

Dem Propheten Daniel wurde gesagt, dass 70 Wochen über das Volk Israel bestimmt sind, bis eine „ewige“ (d.h. äonische) Gerechtigkeit eingeführt wird (Dan. 9, 24): *„Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um das Verbrechen zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Vision und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben.“*

Dabei umfasst eine Jahrwoche 7 Jahre. In der Aufrichtung der „ewigen“ Gerechtigkeit sehen wir die Aufrichtung des Gottesreichs im kommenden Millennium: In dem Äon wird Gerechtigkeit herrschen.

Dem Propheten Daniel wird zudem mitgeteilt, dass ein Gesalbter (=Messias) nach  $62+7=69$  Wochen ausgerottet werden wird (Dan. 9, 26) – dies geschah am Kreuz. Mit Golgatha schob sich die Zeit der Gnade und damit der Gemeinde in die Gesetzeszeit hinein – die Jahrwochen sind nicht ununterbrochen weiter gelaufen. Die „Gemeinde-“ oder „Gnadenzeit“ hat sich dazwischen geschoben. Das bedeutet: Die letzte der 70 Jahrwochen ist noch nicht angebrochen.

Die 70. Jahrwoche geht der (sichtbaren) Wiederkunft des Messias zu seinem Volk Israel voraus, da ja nach Abschluss der 70 Jahrwochen die äonische Gerechtigkeit (Reich Gottes; Millennium) herrschen wird. Die 70. Jahrwoche dauert 7 Jahre an. In der 70. Jahrwoche findet die große Bedrängnis des Volkes Israel statt – vornehmlich in der 2. Hälfte der 70. Jahrwoche.

Wir kommen auf die Geschehnisse, wie sie uns Daniel schildert, noch näher zu sprechen. Wir nutzen nun den zeitlichen Rahmen der 70. Jahrwoche als Orientierungshilfe: Wir denken über Kriege Israels bis zum Beginn der 70. Jahrwoche nach, gehen auf die erste und die zweite Hälfte sowie die kriegerischen Ereignisse nach der 70. Jahrwoche ein.

### 2.3 Kriege Israels bis zur 70. Jahrwoche

Wie wir im Propheten Daniel gelesen haben, wird es Kriege bis zum Ende geben. Jesus Christus selbst spricht in seiner Rede in Mt. 24 zu seinen Jüngern davon, dass sich Nation gegen Nation erheben wird. Es wird zu Erdbeben, Hungersnöten und

Seuchen („Pandemien“) kommen. Dies alles ist jedoch erst der Anfang der Wehen (Mt. 24, 8).

Seit 1948 führt Israel fast ununterbrochen Krieg. In der Zeit vom Unabhängigkeitskrieg (dem Krieg, der aus der Unabhängigkeitserklärung 1948 resultierte) bis heute hat man viele Kriege und kriegsähnliche Streitigkeiten gezählt, in die Israel einbezogen war. Eine der letzten größeren Ereignisse bzw. militärischen Auseinandersetzungen war der (vorübergehende) Einmarsch israelitischer Truppen in den Gaza-Streifen (2009).

Gemäß Dan. 8 wird es zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen einem Widder und einem Ziegenbock kommen. Beide Tiergestalten stehen für Mächte. Über die tatsächliche historische Erfüllung hinaus hat die prophetische Beschreibung noch eine Bedeutung für die Zukunft. Denn interessant ist in diesem Zusammenhang, dass gemäß der Danielaussage aus einem Horn des Ziegenbocks vier Hörner wuchsen. Aus einem der vier Hörner kam wiederum ein Horn, das bis an das Heer der Himmel wuchs und dort im Himmel das regelmäßige Opfer wegnahm!

Das ist sehr bedeutsam: Zunächst ereignen sich Dinge in der unsichtbaren Welt, danach in der Sichtbaren. So wird ein Opfer im Himmel weggenommen, dann auf der Erde in Jerusalem. Das Aufhören-Machen des Opfers ist historisch bereits erfolgt und steht nochmals bevor (Mitte der 70. Jahrwoche; siehe unten). Dieser Machtvolle, der das Opfer wegnimmt, wird uns noch intensiver beschäftigen – er ist der Verwüster (Dan. 9, 27).

In den Krieg zwischen den Widder und den Ziegenbock muss Israel nicht unmittelbar eingebunden sein – dieser Krieg ist jedoch für die Zukunft Israels von erheblicher Relevanz, da sich in Folge dieser Ereignisse der Verwüster heraus kristallisiert.

Im kommenden Abschnitt betrachten wir, dass Israel einen „Bund des Friedens“ – der auf 7 Jahre befristet ist – schließen wird. Vielleicht wird es nach einem Krieg hierzu gezwungen.

## 2.4 Die 70. Jahrwoche: Äußerer Friede und Große Drangsal

Dem Propheten Daniel wird gesagt (9, 26+27): „*Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine <Hilfe> finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstungen. Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel von Gräueln <kommt> ein Verwüster, bis fest beschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.*“

Was teilt uns das prophetische Wort mit?

- Bis zum Ende ist Krieg<sup>1</sup>!
- Es wird einen Friedensbund für eine Woche geben. Der Bund wird gebrochen werden.
- Zur Hälfte der Woche wird ein kommender Fürst Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen.
- Es wird ein „Verwüster“ kommen.

Israel ist ein von Kriegen gekennzeichnet Land - dies wird so bleiben, bis sie einen Bund schließen. Beachten wir, dass in Dan. 9, 27 nach der Übersetzung der revElb vordergründig von zwei Personen gesprochen wird:

1. „er“ (der „kommende Fürst“) und
2. ein „Verwüster“.

Der kommende Fürst schließt einen „Bund für die Vielen“ und lässt zur Hälfte der Woche die Opfer in Jerusalem aufhören. Zuerst hört das himmlische Opfer auf (Dan. 8), dann das irdische Opfer (Dan. 9).

Der „Verwüster“ kommt auf den Flügeln von Gräueln, bis er selbst „vernichtet“ wird. Die unterschiedlichen Bezeichnungen legen zwar nahe, dass es sich um verschiedene Personen handelt – dies ist jedoch nicht der Fall.

---

<sup>1</sup> Das stimmt mit dem „Anfang der Wehen“ gemäß Mt. 24, 8 überein.

Der Text aus Dan. 9 zeigt, dass der Fürst mit Israel einen „Bund für die Vielen“ schließt. Der kommende Fürst lässt das Opfer in Jerusalem aufhören. Daniel 11,31 berichtet uns ebenfalls darüber. Hier wird der, der das Ende des Opfers bewirkt der „Verachtete“ genannt. Der „Verachtete“ lässt das Opfer in Jerusalem aufhören und stellt im Tempel den „verwüstenden Gräuel“ auf. Die Übereinstimmung der Handlung für den kommenden Fürst und den Verachteten belegt, dass es sich um eine identische Person handelt. Sie trägt allerdings verschiedene „Gesichter“, d.h. Charakteren. Zunächst hat der Verachtete den Charakter eines Fürsten, dann eines Verwüsters und Tieres. Es ist der Anti-Christ.

Die künftigen Kriege Israels  
70. Jahrwoche

Dan. 9,27 (Dabhar): „Und er [kommender Herzog] ermächtigt einen Bund für viele einen Siebener lang, und zur Hälfte des Siebeners macht er aufhören Opfer und Spende.“

In der Friedenszeit bis zur Mitte der 70. Jahrwoche wird der Kommende „Fürst“ (Dabhar: „Herzog“) genannt; er wandelt sich danach zum „Verachteten“ (Dan. 11).

„Er“ – ein Fürst      =      „Verachteter“      =      „Verwüster“

Küßner 2010

Es handelt sich bei dem kommenden Fürsten um den Verwüster, den verachteten, um den Anstatt-Christus, den Anti-Christen.

Dieser Fürst schließt einen Bund der Vielen für den Frieden. Israel ist Teil des „Bundes“. Der Bund soll den Frieden in Israel sichern. Wie wird sich Israel jedoch irren – für Israel gibt es Frieden und Sicherheit nur bei Gott. Der Prophet Jesaja (Jes. 28, 15+16+18) sagt uns – und ich beziehe die Aussagen Jesajas auf den Friedensbund der 70. Jahrwoche -, dass Israel mit dem Tod einen Bund geschlossen hat. Israel wähnt sich in falscher Sicherheit durch diesen Bund mit dem Tod. Dieser Bund wird nach Jesaja jedoch unwirksam gemacht – Israel hat sich getäuscht, einen falschen Bund geschlossen.

Israel hat sich im Falschen geborgen – hat Rettung nicht bei Gott sondern beim Tod gesucht und mit dem Scheol einen Vertrag geschlossen. Die Absicht hierbei war, von der „einherflutenden Geißel“ verschont zu bleiben (V. 15+18). – Gott allerdings sagt, dass dieser Bund keinen Bestand haben wird, sondern dass Israel zertreten werden wird.

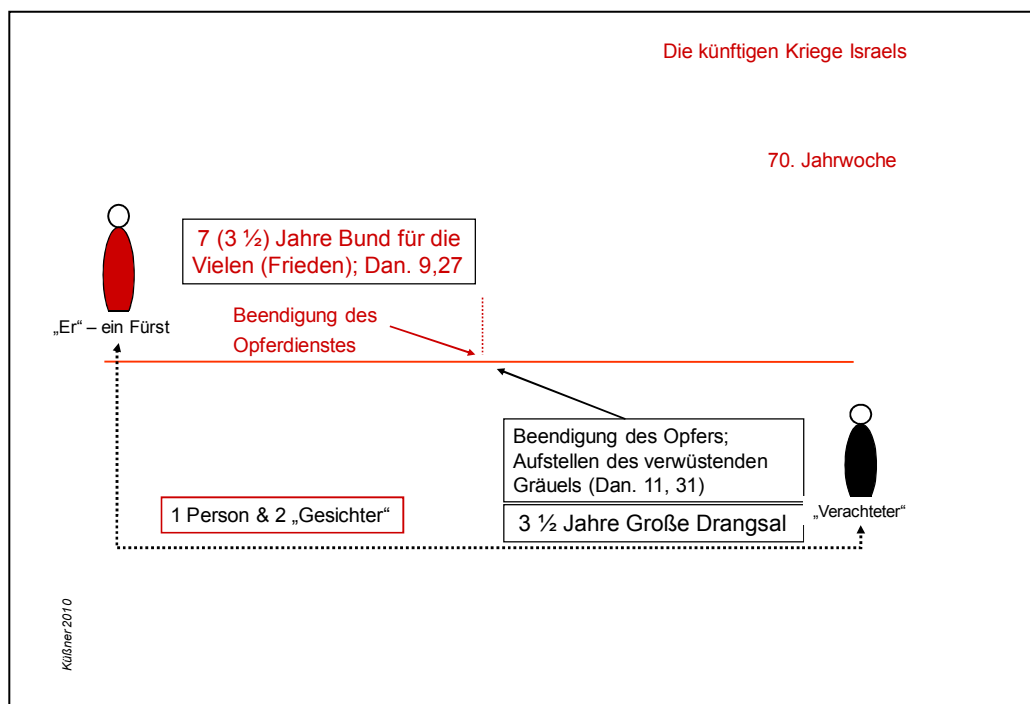
Fassen wir die Aussagen bis hierher kurz zusammen:

1. Israel schließt einen Friedensbund mit dem Fürsten, der später sein wahres Gesicht als Verwüster zeigt.
2. In der Mitte der 70. Jahrwoche wird der Bund gebrochen. Der Dienst im Jerusalemer Tempel wird beendet.
3. Es zeigt sich: Israel hat in Wirklichkeit einen Bund mit dem Tod geschlossen.

Der Bundesbruch in der Mitte der 70. Jahrwoche – nach 3 ½ Jahren – wird detailliert durch den Propheten Daniel in Kap. 11, 21ff. beschrieben.

An dieser Stelle sollten Sie Daniel 11, 21 - 45 lesen.

Daniel beschreibt uns einen Heerführer, dem nichts widerstehen kann. Er hat sich der Königswürde durch Heucheleien ermächtigt – er ist ein Betrüger. Daniel nennt diesen Heerführer „der Verachtete“.





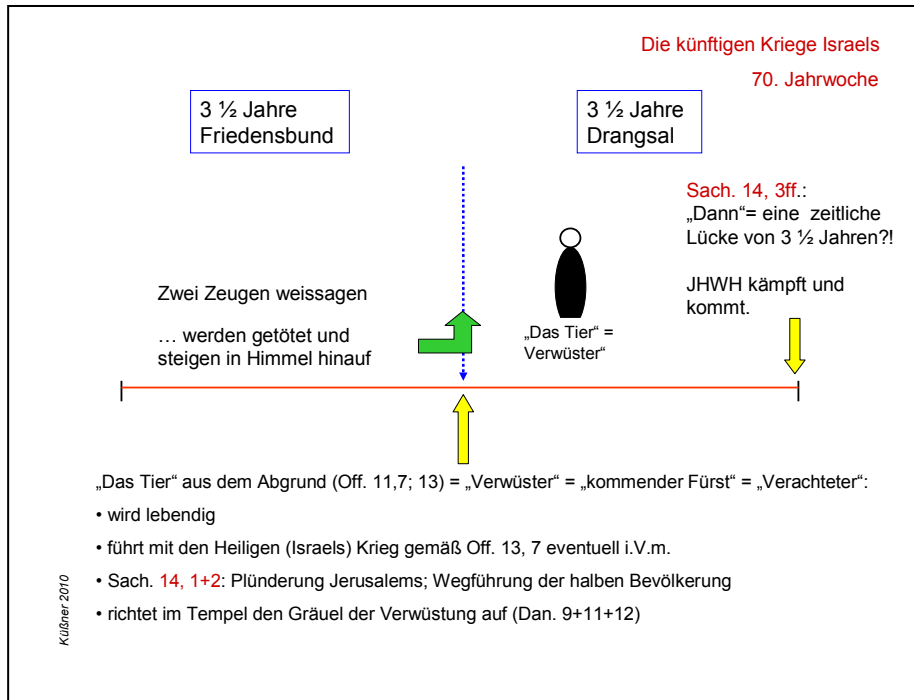
Der Bund mit dem Tod gewährte Israel 3 ½ Jahre lang äußeren Frieden. Alles schien wunderbar zu laufen. In Babylon entstand ein großes Weltwirtschaftszentrum. Die Wirtschaft wuchs – auch so mancher in Israel hat dort seine Geschäfte gemacht (Off. 18, 4) und satte Gewinne eingefahren. Haben die Menschen endlich das „*Paradies auf Erden*“? Nein – nach 3 ½ Jahren findet der Friedensbund ein schnelles Ende. Israel wird erobert.

Die Eroberung Israels wird uns im Propheten Sacharja wie auch in der Enthüllung (Offenbarung) beschrieben. Kurz zu den Ereignissen in Jerusalem in der ersten Hälfte der 70. Jahrwoche. In Israel tun zwei in Sacktuch gekleidete, machtvolle Propheten ihren Dienst. Es sind zwei Zeugen<sup>2</sup>: Sie weissagen 1260 Tage und sind als Zeichen der Buße in Sacktuch gekleidet (Off. 11, 2). Aus ihrem Mund geht Feuer aus und verzehrt die Feinde – solange, bis sie ihr Zeugnis vollendet haben.

Wenn der Dienst der beiden Zeugen vollendet ist, wird das von einer Todeswunde wieder genesene Tier (Off. 13, 3; der kommende Fürst; der Verwüster; der Verachtete) aus dem Abyssos (Abgrund) heraufsteigen. Es wird gegen die beiden Zeugen streiten. Es wird die beiden Zeugen – zur Freude der Menschen – töten (Off. 11, 7-10).

---

<sup>2</sup> Mose & Elia (Lk. 9, 30: „Verklärung“)



Mit dem Sterben der 2 Zeugen endet die erste Hälfte der 70. Jahrwoche. **Die zweite Hälfte der 70. Jahrwoche beginnt.**

Mit dem Sterben der 2 Zeugen ist Israel „verwundbar“. Israel wird von dem Tier aus dem Abgrund, dem Verachteten, angegriffen (Dan. 11).

Das Tier, von dem die Offenbarung/Enthüllung spricht, ist Verachtete, der „König des Nordens“, wie er im Propheten Daniel beschrieben wird. Denn sowohl die Offenbarung (13,6) wie auch der Prophet Daniel (Kap. 11) reden übereinstimmend davon, dass dem Tier bzw. dem Verachteten („König des Nordens“) Macht gegeben wurde, gegen Gott und gegen die zu lästern, die im Himmel sind (Identität der Ereignisse für zwei verschieden benannte Personen belegt die Identität der beiden Namen für eine Person).

Mit dem Töten der beiden Zeugen hat der „kommende Fürst“ als der „Verwüster“ - als das „Tier“ - seinen wahren Charakter offenbart. Nach dem Krieg im Himmel und der Wegnahme des regelmäßigen Opfers dort, wird ihm auf der Erde große Macht gegeben (Off. 13, 3). Es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen (=Israel) Krieg zu führen und sie zu überwinden (Off. 13, 7).

Sacharja berichtet von diesem Krieg gegen Israel zur Mitte der 70. Jahrwoche (14, 1+2): „*Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da verteilt man in deiner Mitte dein*

*Plündergut. Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden “*

Als Ergebnis dieses Krieges ist Israel 3 ½ Jahre unter der direkten Herrschaft des Anti-Christen. Denn von dem Tier (Dan. 9, 27; das vierte Tier nach Dan. 7) wird in Dan. 7, 25 gesagt, dass die Heiligen des Höchsten (=Israel) für eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit (3 ½ Jahre) in seine Hand gegeben werden (vgl. Off. 13, 5). Das Tier aus dem Meer (Off. 13, 1) führt gegen die Heiligen (Israel) Krieg und besiegt diese (Off. 13, 7). Jerusalem wird 42 Monate lang zertreten (Off. 11, 2). Es ist die „große Bedrängnis“ (Mt. 24, 21) für Israel.

Das Tier beendet den jüdischen Opferdienst hier auf der Erde und stellt im Tempel in Jerusalem den „Gräuel der Verwüstung“ auf (Dan. 9, 27; 11, 31; 12, 11; Off. 11, 7-10). Er verlangt göttliche Verehrung (2. Thess. 2, 4) wie einst Nebukadnezar.

Gott sei dank wird der große (Engel-)Fürst Michael für Israel eintreten (Dan. 12, 1). Gott sei dank werden die Tage verkürzt (Mt. 24, 22). Wer könnte sonst bestehen?

Die Finsternismächte sind auf dem Höhepunkt ihrer Macht angelangt. Wie reagiert Gott? Sollte Israel untergehen? Nein – Gott bleibt treu und steht seinem Volk bei. Es kommt der Tag der Entscheidung, an dem Gott durch Christus sichtbar eingreift. Der „Tag des HERRN“ im engeren Sinne<sup>3</sup> beginnt.

### 2.5 Der Tag des HERRN am Ende der 70. Jahrwoche

Um die Entscheidung zwischen der Herrschaft der Finsternis und der Herrschaft des Lichts herbeizuführen, sammelt Gott die Könige der Erde mit ihren Streitkräften in Israel (Off. 16, 14; 19, 19). Es kommt zum finalen Kampf. In Sach. 14 schildert uns die Schrift, wie Gott alle Nationen gegen Jerusalem versammelt (Sach. 14, 3-5; re-veIb):

---

<sup>3</sup> Der „Tag des HERRN“ im engeren Sinne ist für mich der Abschluss der 70. Jahrwoche mit dem sichtbaren Kommen des Christus mit seinen Heiligen.

*„Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten <liegt>; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die <eine> Hälfte des Berges wird nach Norden und seine <andere> Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen <und> alle Heiligen mit ihm.“*

Die zeitliche Einordnung der Geschehnisse aus Sach. 14 ergibt für mich folgendes Bild:

1. Versammeln der Nationen unter dem „Verachteten“ (Dan. 11) gegen Jerusalem zu Beginn der 2. Hälfte der 70. Jahrwoche.
2. Einnahme der Stadt (Sach. 14, 2) zu Beginn der 2. Hälfte der 70. Jahrwoche. Ein Teil der Bevölkerung bleibt in Jerusalem, ein Teil wird vertrieben.
3. Der HERR zieht aus am „Tag der Schlacht“ (Sach. 14,3) zum Ende der 70. Jahrwoche und
4. erscheint sichtbar auf dem Ölberg (Sach. 14,4).

Deutlich wird, dass der HERR mit seinen Heiligen selbst kommen wird (Sach. 14, 5; Off. 16, 5; 19, 19). Er siegt.

Sacharja 14 sieht das Erscheinen des Christus am Ende der 70. Jahrwoche (und damit am Ende der großen Drangsal). Nun wollen wir näher auf die Abläufe am Tag des HERRN eingehen, so wie sie im Buch der Enthüllung (Offenbarung) ausführlicher geschildert werden. Wir bleiben also bei der Auseinandersetzung zwischen Christus und dem Anti-Christus am Ende der 70. Jahrwoche, am „Tag des HERRN“ (i.e.S.). D.h. ich verknüpfe nun die Ereignisse nach Sach. 14 mit anderen Schriftzeugnissen. Insofern wiederhole ich mich bewusst in manchen Aussagen.

Die Situation in der großen Drangsal ist die, dass den widergöttlichen Kräften große Siege gegeben wurden – von dem Allerhöchsten selbst. Der Anti-Christ (das Tier) ist Weltherrscher und er wird göttlich verehrt. Dennoch weiß er, dass seine Zeit kurz ist (Off. 12, 12). Das Tier, der Anti-Christ, sieht die Kürze der ihm zur Verfügung ste-

henden Zeit daran, dass Gott die Welt richtet: Plagen und Krankheiten treffen die Menschen. Die Elemente geraten außer Bahn. Alles das sind Anzeichen für eine Zuspitzung der Lage – es muss zur entscheidenden Auseinandersetzung kommen. Der Antichrist bietet nun alle Kraft und Macht auf, um diese Entscheidung herbeizuführen (Bitte Off. 16, 12-16 lesen).

Beachten wir, dass Gott selbst mit dem Ausgießen der sechsten Zornesschale den Auftakt dafür gibt, dass die Dämonen zu den Königen des ganzen Erdkreises ausziehen. Die Dämonen versammeln die Könige zu dem Krieg des großen Tages Gottes (Off. 16, 14).

Mit dem Ausgießen der sechsten Zornschale ist der „Startschuss“ für den alles entscheidenden Kampf gefallen. Die Vorbereitungen werden getroffen: Es kommt zur „Generalmobilmachung“ und die Heere versammeln sich und marschieren in Richtung Israel; begünstigt wird dies u.a. durch das Austrocknen des Euphrat<sup>4</sup>.

Auf der einen Seite tritt bei diesem Entscheidungskampf **Christus** mit einem Namen auf, den niemand kennt als nur er selbst – wunderbar, wenn wir diesen Namen einmal erfahren werden. Auf der anderen Seite versammeln sich **das Tier und die Könige der Erde** und ihre Heere, um mit dem Krieg zu führen, der auf dem weißen Pferd sitzt (Off. 19, 19). Zu dieser antigöttlichen Streitmacht gehört m.E. auch der Fürst Gog aus dem Land Magog nach Hes. 38. Der Fürst Gog ist Herrscher über die Völker Rosch, Meschek und Tubal. Von ihm heißt es, dass er „*am Ende der Tage*“ (Hes. 38, 16) aus dem äußersten Norden (Hes. 39, 2) gegen das in das Land Israel zurück gekehrte Volk Israel ziehen wird. – Wäre es denkbar, dass der „Verachtete“ des Buches Daniel, der zugleich „König des Nordens“ ist, identisch mit dem Fürst Gog aus Magog ist? Ich kann das so sehen.

Der Prophet Joel gibt uns noch einige Hinweise auf dieses Geschehen. Er sagt (Joel 4), dass Gott „*alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen*“ und dort mit den Nationen ins Gericht wegen ihrer Verbrechen an Israel gehen wird (Joel 4, 2). Dies geschieht „*in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn [Gott] .. das Geschick*

---

<sup>4</sup> Denken wir an dieser Stelle nur einmal kurz daran, dass die Flüsse des Irak (Euphrat; Tigris) infolge des enormen Staudammbaus in der Türkei fast kein Wasser mehr führen.

*Judas und Jerusalems wenden“* wird (Joel 4, 1). – Auf die Örtlichkeiten - wie Har-mageddon oder Tal Joschafat – weise ich kurz im Anhang hin.

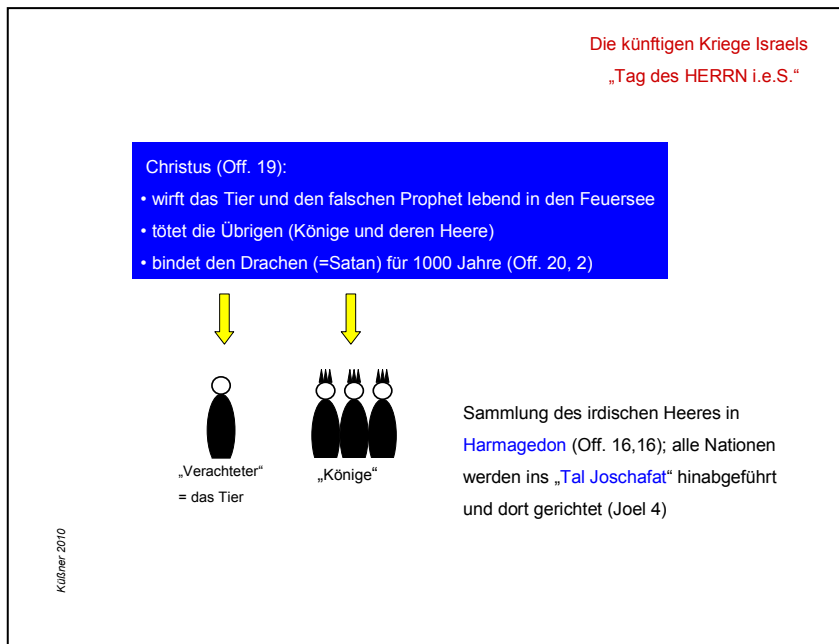
Wir brauchen uns nicht in Einzelheiten dieses Krieges verlieren. Erdbeben, Pest und Blut, Regen, Hagel, Feuer, Schwefel (Hes. 38,22+23) richten sich gegen die Gottes-feinde. Christus besiegt seine Feinde – insbesondere das Tier - mit dem Hauch sei-nes Mundes (2. Thess. 2, 8). Christus, das Wort, siegt durch das Wort: Er hat die Befehlsgewalt, alle Fürstentümer, Anfangsgewalten und Finsternismächte sind Ihm untertan.

Was folgt? Es folgt ein Gericht (Off. 19, 20 – 20,3):

*„Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet — der mit ihm war und die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres an-nahmen und sein Bild anbeteten —, lebendig wurden die zwei in den Feuersee ge-worfen, der mit Schwefel brennte.*

*Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund dessen her-vorging, der auf dem Pferd saß; und alle Vögel wurden von ihrem Fleisch gesättigt. Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Ab-grundes und eine große Kette in seiner Hand hatte.*

*Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet sind. Nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden.“*



## 2.6 Das Millennium und der Krieg am Ende des Millenniums

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass nach dem Tag des HERRN...

- ... aus Jerusalem lebendige Wasser fließen werden (Sach. 14, 8); diese Tatsache finden wir in Off. 22, 1 in Zusammenhang mit dem neuen Jerusalem wieder und
- ... die Überlebenden aus den Nationen, die gegen Jerusalem gezogen waren, „...*Jahr für Jahr hinaufziehen [werden], um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.*“ (Sach. 14, 16).

So schlimm Kriege sind, so hell leuchtet uns der Heilswille auf. Gott will das Heil der Menschen. Das wird am lebendigen Wasser klar, das aus Jerusalem fließen wird.

Das Motiv des lebendigen Wassers finden wir nicht nur in den prophetischen Büchern des Sacharja und der Enthüllung/Offenbarung, sondern auch im Propheten Joel. Lesen wir Joel 4, 18: „*Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Berge triefen von Most und die Hügel überfließen von Milch, und alle Bäche Judas werden strömen<, voll> von Wasser. Und eine Quelle wird aus dem Haus des HERRN hervorbrennen und das Tal Schittim bewässern.*“

Wofür steht das Tal Schittim? Der Name „Schittim“ ist die Bezeichnung für:

- a) Die Baumart Akazie<sup>5</sup>; die Akazie wurde für den Bau der Stiftshütte verwendet.
- b) Für Orte, die mit Akazien in Verbindung stehen wie das „Tal Schittim“. Welches Ereignis steht mit dem Tal Schittim in Verbindung? Es ist das Tal, in dem Israel Hurerei und Götzendienst trieb (2. Mo. 36, 36; 4. Mo. 25, 1).
- c) „Schittim“ soll vom hebräischen Wort her auf den Begriff „Hataja“ zurückgehen, der "Beugung", "Neigung" oder "Abweichung" bedeutet<sup>6</sup>.  
Bringt man beides zusammen, dann ist das „Tal Schittim“ ein von Akazien geprägter Ort, an dem Israel von Gott abwich und dafür gerichtet („gebeugt“) wurde. Rund 24.000 Israeliten starben im Tal Schittim: Sie waren vom HERRN und seinem Weg abgewichen. Dafür beugte Gott sie.
- d) Dass nach Joel 4, 18 das Wasser aus dem Haus des HERRN gerade das Tal Schittim bewässert, sehe ich als einen köstlichen Hinweis auf die Reinigung des Volkes Israel in der Zukunft. Gott reinigt und macht die Gebeugten, die vom Weg abwichen, durch das Wasser lebendig! Wasser des Lebens aus seinem Thron!

So dienen Kriege als Gerichte und letztlich sogar dem Heilswillen Gottes. Denn nach dem Gericht kann das lebendig machende Wasser fließen!

Mit dem sichtbaren Kommen unseres HERRN zusammen mit seinen Heiligen (wir, die Herausgerufene) am Tag des HERRN beginnt Gott eine unumschränkte Herrschaft. Das Tier und der falsche Prophet befinden sich im Feuersee (Off. 19). Der Drache (=Satan) wird für 1000 Jahre gebunden (Off. 20,2).

Diese 1000 Jahre werden als Millennium bezeichnet.

Die Verhältnisse im Millennium sind „paradiesisch“<sup>7</sup>. Dennoch kommt es am Ende des Millenniums erneut zu einem Krieg.

---

<sup>5</sup> „Die hebräische Bezeichnung für den Baum *Acacia tortilis* ist *shitta* bzw. *shittim*. In der Mehrzahl beziehen sich die Bibelstellen auf den Baum selbst, bzw. dessen Holz, zum Teil aber auch auf Orte, die damit in Verbindung zu bringen sind.“ Nach bibelpflanzen.de:

[www.ulmer.de/QUIEPTMxNjI5Jk1JRD01MDEyOSZUSVg9LTEmQkxPR19JRD0y.html](http://www.ulmer.de/QUIEPTMxNjI5Jk1JRD01MDEyOSZUSVg9LTEmQkxPR19JRD0y.html)

<sup>6</sup> <http://haolam.de/?site=artikeldetail&id=1151>

<sup>7</sup> Siehe: <http://www.doxatheou.de/pages/skripte/thematisches/eschatalogie.php>



Bitte lesen Sie hierzu Off. 20, 7-10.

Das Geschehen ist kurz und verständlich geschildert. Es wirft zwei Fragen auf:

1. Warum Krieg trotz der „paradiesischen Zustände“ im Millennium?
2. Welche Nationen führen Krieg?

zur 1. Frage: Warum Krieg?

Die Menschheit steht unter dem „Schuld-Strafe-Prinzip“ des Gesetzes – wir hatten davon gehört, als es um das Hinaufziehen der Nationen nach Jerusalem ging. Die Nationen, die den Opferdienst nicht vollziehen, werden bestraft.

Es handelt sich nicht durchgehend um eine durch den Geist Gottes erneuerte Menschheit – darum ist sie verführbar.

zur 2. Frage: Welche Nationen?

Die Bibel sagt, es sind die Nationen an den „vier Ecken der Erde“ – also Nationen, die sich dem göttlichen Einfluss, der in Jerusalem präsent ist, so weit wie möglich entzogen haben. Genannt werden namentlich: Gog und Magog. Ob es sich um neu gebildete Nationen oder um bereits heute bestehende Nationen handelt, weiß ich nicht.

Das Ende dieses Zugs gegen Israel beschreibt die Heilige Schrift kurz und knapp: Feuer kommt aus dem Himmel und verschlingt die Angreifer. Satan kommt nun ebenfalls in den Feuersee, in dem sich bereits das Tier und der falsche Prophet befinden. Sie werden dort in die Zeitalter der Zeitalter hinein einem reinigenden Gerichtsprozess unterworfen.

### **3. Schluss**

Konzentrieren wir uns noch einmal auf die wesentlichen Aussagen:

- Israel ist bis zum Millennium fast ununterbrochen im Kriegszustand
- der sichtbaren Wiederkunft des Christus geht die 70. Jahrwoche voraus; diese teilt sich in zwei Hälften:

- in der ersten Hälfte wird Frieden herrschen; das ist die Folge eines Bundes, den Israel ohne Gott geschlossen hat;
- in dieser Zeit wirken zwei Propheten in Israel;
- der Friedensbund wird nach 3 ½ Jahren durch das Tier (=der Verachtete; = Anti-Christ) gebrochen. Das Tier tötet die beiden Zeugen. Möglicherweise geht mit dem Bruch des Friedensbundes ein Krieg einher, im Zuge dessen Jerusalem geplündert wird.
- am „Tag des HERRN“ kommt es zur Entscheidung. Christus kommt und siegt; er richtet seine Regentschaft auf;
- der Drache (=Satan), der für 1000 Jahre gebunden war, zieht gegen das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt (Jerusalem); Gott besiegt ihn.

Das Ziel Gottes für Israel war es immer, dass es in Seine Ruhe eingeht.

Israel ist bis heute nicht in die Sabbatruhe - in die Ruhe Gottes - eingegangen. Israel sollte im gelobten Land vor seinen Feinden in Ruhe leben, dem Herrn dienen und sich an Ihm freuen (5. Mo. 12,4-12). Stattdessen durchlebt das auserwählte Volk Kriege um Kriege.

Wir dürfen wissen, dass Israel in die verheißene Gottesruhe eingehen wird. Dann wird Israel wie Gott am 7. Tag von seinen Werken ruhen (Heb. 4, 10).

Das Millennium ist bereits ein 7. Gottestag: Israel hat 1000 Jahre lang äußere Ruhe. Sie haben den erkannt, den sie durchbohrt haben und haben um ihn geweint wie um einen eigenen Sohn. – Zur äußeren Ruhe muss noch die innere Ruhe, der Friede Gottes, treten. Den Frieden bekommt Israel – und generell jeder Mensch – erst durch Glauben unseres Herrn Jesus Christus als Grundlage und durch den eigenen Glauben im Bauen auf diesem Fundament.

Schließen möchte ich nun mit 2 Bibelversen, die uns zum Gebet werden möchten:

Ps 122,6      Bittet für den **Frieden** Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben!

Jes 54,10      Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein **Friedensbund** nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.

## Anhang

### Die Örtlichkeiten am Tag des HERRN

(a) **Joschafat**: Ein Tal, in das alle Nationen hinabgeführt werden (Joel 4, 2). Die Bewegung „hinabführen“ deutet bereits auf ein Gerichtshandeln hin. Stärker noch wird der Gerichtscharakter im Namen Joschafat selbst deutlich. Joschafat heißt soviel wie „der HERR hat gerichtet“ (nach Fußnote revElb; so auch SCHUMACHER: Die Namen der Bibel). Zahlenwert nach SCHUMACHER 405 oder 410.

Das Tal Joschafat ist ein Ort des Gerichtes – wo es liegt, wissen wir nicht. Eine Annahme ist, dass es das Tal ist, in dem Gott die Ammoniter, die Moabiter und die Bewohner des Gebirges Seir richtete, die gegen den König Joschafat zogen (2. Chr. 20, 14-23). Ohne dass die Soldaten Judas einen Schwerthieb führen mussten, tilgte der HERR die Feindesmacht aus. Gott schlug die Feinde, die von Hazezon-Tamar (das ist En-Gedi) zur Anhöhe von Ziz kamen, am Ausgang des Tales vor der Wüste Jeruel (2. Chr. 20, 3+16).

Wir können Übereinstimmungen zwischen dem historischen Ereignis und dem bevorstehenden Krieg aller Nationen sehen, der im Tal von Joschafat stattfinden wird:

- Übereinstimmende Örtlichkeit
- Die Feinde bestehen aus einem Viel-Völker-Bund (Vereinte Nationen)
- Gott selbst schlägt die Feinde ohne Zutun Israels.

(b) Am Tag des HERRN werden die Nationen im Tal Joschafat gerichtet werden. Hier stehen sich das Tier mit seinem Heer und Christus mit den Seinen gegenüber. Den militärischen Werdegang des Tieres (=Antichrist; =Verwüster) schildert uns der Prophet Daniel in Kap. 11: Der Antichrist wird hier „ein Verachteter“ (V. 21) genannt, der König (V. 36) wird und zu seinem Ende hin „in das Land der Zierde eindringen [wird], wobei vieles stürzen wird“ (V. 41). Auf seinem Weg in das Land der Zierde „wird [er] seine Zelte aufschlagen zwischen den Meeren und dem Berg der heiligen Zierde. Dann wird er an sein Ende kommen, und niemand wird ihm helfen.“ (Dan. 11, 45).

Der Sammelplatz der Soldaten aus allen Nationen ist ein Ort namens **Harmagedon**. Diese Übertragung des Namens Harmagedon auf das Sammeln des Tieres in Dan.

11, 45 ist durch Off. 16, 16 gestützt: Hier heißt es, dass Gott die Könige des ganzen Erdkreises zum Krieg des großen Tages Gottes an dem Ort versammeln wird, der auf Hebräisch Harmagedon heißt.

Harmagedon bedeutet auf Deutsch: „Berg von Megiddo“ (gemäß Fußnote revElb). Der Kommentator der Reihe „Was die Bibel lehrt“ meint dagegen (S. 428), dass das Hebräische *Har Megiddo* das Hügelland bezeichnet, das an die Ebene Megiddo grenzt (s. Sach. 12, 11), da ein Berg allein nicht so viele Armeen fassen könne. Der Kommentator geht noch weiter und übersetzt Har-Magedon mit „Berg der Truppenansammlung“ (S. 428).

Die Bibelkommentarreihe „Was die Bibel lehrt“ (S. 427) betont, dass die Sammelstelle nicht der Ort der Schlacht sei.

- Die geografische Lage des Tals Josaphat (Joel 3,2) ist unbekannt. "Was die Bibel lehrt", S. 399 bezieht dies auf den Sieg Josaphats: *"Da es kein Tal gibt, das diesen Namen trägt, ist das vielleicht ein Name, der sich an den historischen Sieg Josaphats gegen die Moabiter und Ammoniter im Tal Berakah ... anlehnt (2. Chr.20,26). Das Tal Berakah liegt direkt außerhalb Bethlehems Richtung Hebron etwa zwanzig Kilometer südlich von Jerusalem. ... Da der Name "Josaphat" bedeutet "Jahwe richtet", kann der Name eine prophetische Vorwegnahme des Gerichts sein, das dort geübt werden soll."*  
"Was die Bibel lehrt", S. 400: *"Johannes nennt diesen Ort Harmagedon (16,16), was in der Scofield Bibel als Berg von Megiddo ... erklärt wird. Wenn es sich um jenes Megiddo handelt, wo König Josia starb (2. Chr. 35,24-25) und worauf Sacharja hinweist (Sach. 12,11), dann ist es der südliche Teil der Ebene Jesreel, die etwa sechzig Kilometer nördlich von Jerusalem liegt."*